

## Ornithologischer Reisebericht aus zoologischen Gärten Deutschlands.

Von Ernst Perzina. (Fortsetzung.)

In recht zweckmässig gebauten Kistenkäfigen, deren Umrahmung von Zierkorkrinde gebildet und mit lebenden Hängepflanzen verziert ist, sind in meist durchwegs tadellosen Exemplaren untergebracht:

Schwarzamsel (*Turdus merula*), Ringdrossel (*T. torquatus*), Singdrossel (*T. musicus*), Misteldrossel (*T. viscivorus*), Weindrossel (*T. iliacus*), Wachholderdrossel (*T. pilaris*), also alle in Deutschland ständig vorkommenden Drosselarten, die diesen nahestehende Blaumerle (*Monticola cyanea*) und Steinröthel (*M. saxatilis*). Reich ist die Ordnung der Sänger vertreten, da sehen wir vor Allem einen der besten Imitationssänger, den braunkehligen Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra*) und seinen Verwandten, den im Käfig selten zu findenden Steinschmätzer (*Saxicola oenanthe*), die beiden Rothschwanzarten (*Erithacus phoenicurus et tithys*), das weisssternige Blaukehlchen (*Cyanecula svecica*) und das Rothkehlchen (*Erithacus rubecula*), auch die Sängerkönige Sprosser und Nachtigall (*Erithacus philomela et lusciniia*), letztere bereits fleissig schlagend, und die beiden Braunellen, Fliegevogel und Hecken-B. (*Accentor alpinus et modularis*) sind vertreten. Die deutschen Grasmücken sind vollständig vorhanden, Sperber-G. (*Sylvia nisoria*), Meistersänger (*S. orphea*), Garten- und Schwarzköpfige G. (*S. hortensis et atricapilla*), Zaun- und Dorn-G. (*S. curruca et cinerea*).

Sehr selten sind bei den Vogelliebhavern Rohrsänger und, mit Ausnahme des Gelbspötters, die Laubvögelchen zu finden, es freute mich daher doppelt, diese, besonders aufmerksamer Pflege bedürftigen Vögel in durchwegs guter Condition in sechs Arten vertreten zu finden, nämlich den Schilf-, Teich- und Drosselrohrsänger (*Aerocephalus schoenobaenus, streperus und turdoides*), Weiden-, Fitis- und Waldlaubsänger (*Phylloscopus rufus, trochilus et sibilatrix*). Der kleinste Vogel Europas, der Zaunkönig (*Troglodytes parvulus*) war in mehreren Exemplaren vorhanden, ebenso die meisten der lustigsten Käfigbewohner, der Kohl-, Blau-, Tannen- und Sumpfmeisen (*P. major, coeruleus, ater et palustris*), Schneemeisen (*Acredula caudata*) und der ewig hämmernde Kleiber (*Sitta europea*). Von Lerchenarten fand ich vor: Feldlerche (*Alauda arvensis*), Haide- und Schopflerche (*Galerita arborea et cristata*), Kalanderlerche (*Alauda calandra*) und die sehr seltene Mohrenlerche (*A. yeltoniensis*).

Alle drei heimischen Stelzen, Bach-, Kuh- und Gebirgsstelze (*Motacilla alba, flava et melanope*), welche letztere Art sehr schwer erlangbar ist, von den ihnen naheverwandten Piepern Wiesen-, Baum- und Brach-P. (*Anthus pratensis, arboreus et campestris*) waren zu sehen, von Ammern Garten-, Grau-, Weiden-, Gold- und Rohrammer (*Emberiza hortensis, miliaria, aureola, citrinella, schoenielus*). Sehr zahlreich sind in der Sammlung die Finken vertreten; ich notirte: Kreuzschnabel (*Loxia pityopsittacus*), Karmingimpel (*Corpodacus erythrinus*), Gimpel (*Pyrrhula vulgaris*), Girlitz (*Cri-thagra serinus*), Stieglitz (*Chrysomitris carduelis*),

Erlenzeisig (*Aegiothus cannabina*), Birkenzeisig (*A. linaria*), Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus et montanus*), Buchfink, Berg- und Schneefink (*Fringilla coelebs, montifringilla et nivalis*), Grünling (*F. chloris*) und Kirschkerneisser (*Coccothraustes vulgaris*). Rosenstaar (*Pastor roseus*) und gemeiner Staar (*Sturnus vulgaris*), Pirol (*Oriolus galbula*), sind auch vorhanden, von Würgern Rothkopf- und Raubwürger (*Lanius senator et excubitor*) sowie der Neuntöchter (*Enneoctonus collurio*), ferner Wiedehopf (*Upupa epops*), Kukuk (*Cuculus canorus*) und Mandelkrähe (*Coracias garrula*). An der einen Aussenwand des Hauses sind in einer Reihe für diese Vögel etwas enger Käfige die Spechte untergebracht. Hier findet man einen Schwarzspecht (*Picus martius*), welcher sich leider das Bauch- und Brustgefieder an der Gitterwand stark verstopfen hat, so dass seine Unterseite gänzlich kahle Stellen aufweist, Grünspecht (*P. viridis*), grosser, mittlerer und kleiner Buntspecht (*Dendrocopus major, medius et minor*). Manch interessantes Stück hat das Frankfurter Vogelhaus in früheren Jahren noch besessen von im Käfig seltenen einheimischen Vögeln, welche inzwischen den Weg, den alle Stubenvögel schliesslich selbst bei bester Pflege nehmen, gegangen sind; ich nenne nur die Bienenfresser, Rauch-, Mehl- und Uferschwalben, Alpen- und Mauersegler, die Fliegenschnäpperarten, Eisvögel und Wasseramseln, den Grauspecht etc., welche der Garten sämmtlich vom Schreiber dieser Zeilen erhalten hatte.

Das diesem Gebäude folgende ist das sogenannte »grosse Vogelhaus«; von diesem sagt der Katalog: »Es versteht sich wohl von selbst, dass von den circa 1600 existirenden Vogelarten in einem zoologischen Garten immer nur eine sehr beschränkte Zahl gehalten werden kann, und hierzu wählt man natürlich nach Möglichkeit die charakteristischsten Vertreter der grösseren Gruppen, von einer systematischen Ordnung kann nicht die Rede sein wegen der selbstverständlichen Lückenhaftigkeit der Sammlung und der Nothwendigkeit, die Vögel in den einzelnen Käfigen so zu vertheilen, wie sie sich vertragen, damit nicht die schwächeren durch die Angriffe ihrer Genossen zu Schaden kommen.«

Das grosse Vogelhaus ist ein langgestreckter Bau, an dessen einer Aussenseite und der sich an diese schliessenden Innenseite zehn sehr geräumige, luftige Drahtvolieren hinziehen, die Aussenvolieren stehen mit den correspondirenden im Innern durch eine dicht über dem Boden in die Mauer eingelassene kleine Oeffnung in Verbindung. Diese Lücken sind das ganze Jahr, Sommer und Winter, geöffnet, so dass die Vögel jederzeit ins Freie oder in den gewärmten Innenraum gelangen können. An der zweiten Innenwand des durch Oberlicht erhellten Hauses stehen fünfzig Einzelkäfige, mit verschiedenen Prachtfinken, Webervögeln etc. besetzt. Die Bewohner der Volieren machen von der Gelegenheit, die Aussenvolieren aufsuchen zu können, im Winter wohl kaum weniger Gebrauch, als während der günstigen Jahreszeit, gut zwei Drittel der beliederten Bevölkerung trieben sich bei meinen Besuchen stets im Aussenraume herum, unbekümmert um die herrschende, ziemlich bissige Winterkälte, darunter Tropenkinder, wie: afrikanische Glanzstaare, indische

Sittiche, alle schienen die frische Luft der künstlichen Wärme vorzuziehen, und sogar zur Nachtruhe zogen sich viele nicht einmal ins Haus zurück, blieben im Freien auf den ihnen zu Gebote stehenden dünnen Baumstämmen sitzen, der Kälte der Winternacht trotzend. Als ich einmal nach Dunkelwerden vor den Volières vorüberging, sah ich eine indische Meinate, südamerikanische Stärlinge und Blauraben, Flötenvögel, verschiedene Sittiche, den Riesenfischer im Freien schlafend! Dieses sich stets in freier Luft Bewegenkönnen ist der Gesundheit der Vögel entschieden in hohem Grade zuträglich, die sämtlichen Vögel der Frankfurter Volières prangen in einem Farbenschmuck des Gefieders, wie man solchen bei gefangenen Vögeln nur sehr selten findet; einen kranken oder auch nur traurigen Vogel konnte ich in dem ganzen Vogelhaus nicht entdecken, wohl aber lönte fortwährend schallender Sang in die winterliche Luft hinaus.

Die erste der Volières ist hauptsächlich von Tauben bewohnt; eine Unmenge der zierlichen Lachtauben (*Turtur risorius*), die Felsen- und Hohлтаube (*Columba livia et oenas*), die indische Taube (*Phaps indica*), die winzige Sperbertaube und die herrlich blaue, riesenhafte Krontaube (*Tura coronata*) von Neuguinea. Komisch sieht es aus, unter den girrenden, geschäftigen Tauben in starrer Ruhe, wie aus Erz gegossen, den niedlichen Zwergreiher sitzen zu sehen. In der zweiten Volière treibt sich ein lustiges Völkchen herum, da ist der weiss-schwarze Flötenvogel von Australien, ein stattlicher Bursche, der die Gabe besitzt, andere Vögel virtuos nachahmen zu können, der vorgepiffene Lieder rasch erlernt, der Erzglanzstaar (*Lamprotornis aeneus*), der Blaurabe, Mandelkrähen und Eichelheher. Der folgende Flugraumbeherbergt abermals Flötenvögel (*Gymnorh. tibicen*) und Eichelheher, ausserdem aber auch die australischen Krähenwürger (*Strepera graculina*) und das Rothhuhn (*Cacabis rufa*). Im vierten Käfig zeigt sich der Klunkerstaar, die gelehrige Hügelatzel oder Meinate von Indien (*Eulabes religiosus*), die muntere Wanderelster (*Dendrocyta sinensis*), amerikanische Stärlinge, wie: *Molothrus bonariensis* und *Agelaius frontalis*, verschiedene einheimische Drosseln und als vorzugsweise interessanter Vogel der Grauling oder Gimpelheher (*Brachyprorus cinereus*), ein Rabenvogel mit einem Finkenschnabel, dessen Heimat Australien ist. Ein ungemein fesselndes Bild gewährt die grosse nun folgende Volière, welche mit einem grösseren flachen Wasserbassin und Felsenpartien ausgestattet ist; auf dem Boden derselben treiben sich muntere Kampfschnepfen, alle noch im unscheinbaren Winterkleide (*Philomachus pugnax*), Austernfischer, Limosen und Wassertüchler (*Fulica atra*) herum, im Wasserbecken schwimmen einige Enten (*Anas clypeata*), Lachmöven (*Larus ridibundus*) fliegen ab und zu auf, Nachtreiher (*Nycticorax griseus*), Rallen- und Seidenreiher (*Ardea comata et nivea*) hocken auf den Baumstümpfen, auf den künstlichen Felsen haben sich muntere Alpendohlen heimisch gemacht. Volière VI hat hauptsächlich Rabenvögel als Insassen, die Elster (*Pica rustica*), Nebel-, Saatkrahe und Dohle (*Corvus cornix, frugilegus et monedula*), weiters den Riesenfischer (*Dacyle gigas*), jenen

kolossalen Eisvogel, dem man nach seiner eigenthümlichen, weithin ertönenden Stimme den Namen »lachender Hans« gegeben hat, und als hochinteressante Erscheinung die Anhinger (*Plotus anhinga*), der Schlangenhalsvogel Amerikas, welcher lauernd an den Tümpeln der Tropenhaine kauert, um beim Herannahen des Jägers sofort unter dem Wasser zu verschwinden. Im folgenden Käfige sind vorhanden: Gold-, Fluss- und Sandregenpfeifer (*Charadrius auratus, fluviatilis et hiaticula*), Kiebitz (*Vanellus cristatus*), die reizenden Säbelschnäbler (*Recurvirostra avocetta*), amerikanische Stärlinge, wie der Kuhstaar (*Agelaius pecoris*), der des Kukuks Schmarotzerthum in anderer Vögel Nester in seiner Heimat übernommen hat, und Verwandte (*A. viridis*), gemeine Staare und last not least die Schamadrossel, jener in neuester Zeit so beliebt gewordene Sänger Indiens. Volière VIII beherbergt den Rosenstaar (*Pastor roseus*), Drosselarten, verschiedene, bereits in früheren Volières vorhandene Staare, Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes*), Cardinale, farbenprächtige Blauheher (*Cyanocorax cyanopogon*) und muntere Blauelstern (*Cyanopoliis cyaneus*). Volière IX wird von einem einzigen Insassen bewohnt, dem mächtigen, zu den Nashornvögeln gehörenden Hornraben (*Buceros abyssinicus*). Das vorhandene Exemplar lebt schon seit über zwanzig Jahre im Garten — vielleicht ist es dem höheren Alter des Thieres zuzuschreiben, dass es meistens ruhig auf seiner Stange sitzt, während sonst Hornraben recht lebhaft, für ihren gewaltigen Schnabel stets Beschäftigung suchende Vögel sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

**Von meiner Futterstelle.** Nur ein versteinertes Herz bringt es zuwege, den vor der Thüre bittenden Nothleidenden abzuweisen. Ein fühlendes Herz öffnet die Hand und gibt, um die Noth zu mildern, seinen Verhältnissen angemessen, ja Mancher oft mehr als es seine Mittel erlauben. Der heurige Winter zwang auch so manchen Bewohner unserer Fluren, in die Dörfer, vor die Thüren der Menschen betteln zu gehen. Allseits hat man auch den gefiederten Bettlern mildthätige Gaben verabreicht, und gar mancher Sänger hat es diesen mildthätigen Gaben nur zu verdanken, dass er jetzt zum Preis des Lenzes aus voller Brust seine Lieder ertönen lassen kann. Auch ich habe Futter gestreut für die gefiederten Nothleidenden. Ein ganzer Gartenplan mitten im Dorfe war meine Futterstelle, da das Futter, auf eine Stelle ausgestreut, nur wenigen zugute kam, indem einzelne den Platz occupirten und die anderen unter Schnabelhieben vertrieben. Am meisten egoistisch geberdeten sich die Buchfinken (*Fringilla coelebs* L.), selbst die schwächeren ihres Gleichen wurden weggebissen, so dass ich mich entschloss, jedes geeignete Plätzchen des Gartens als Futterstelle auszunützen. Interessant war es zu beobachten, wie alle Gäste kaum den Augenblick erwarten konnten, bis ich dem gestreuten Futter den Rücken kehrte. Es stellten sich da ein, und zwar als die kecksten, die Buchfinken und Sperlinge (*Fringilla domestica* L.) als die zutraulichsten. Die Kohlmeisen (*Parus major* L.), Haubenlerchen (*Alauda cristata* L.) und Goldammer (*Emberiza citrinella* L.) stellten sich gewöhnlich erst in den Mittagsstunden ein, waren aber dann fast nicht zu erfüllen. Mit ihnen liess sich auch öfters eine Elster (*Corvus pica* L.) sehen, dieselbe wagte sich aber von einem alten Birnbaume nicht herunter. Kecker waren schon an einem Nachmittage zwei Rabenkrähen (*Corvus cornix* L.), die mitten auf dem ausgelretenen Wege nach einem

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Perzina Ernst

Artikel/Article: [Ornithologischer Reisebericht aus zoologischen Gärten Deutschlands. 59-60](#)